

„Es wäre vielleicht nicht überflüssig,“ wandte er sich in leicht hingeworfener Tone an den Amerikaner, „wenn Sie mir Imhoff's Aeußere beschreiben.“

„Betrachten Sie mich, Herr Doktor,“ gab Harnisch zur Antwort, „so haben Sie ungefähr Imhoff's Signalement, allerdings nur in allgemeinen Zügen.“

„Sie werden in dem Prozesse eine wichtige Zeugenrolle spielen,“ fuhr Volkmar fort. „Nur fürchte ich, daß Sie als Schiffbrüchiger, der nur das nackte Leben gerettet hat, nicht mit den Legitimationen versehen sein werden, durch welche Sie sich über Ihre Persönlichkeit ausweisen müssen, um unseren Gerichten als einwandfreier Zeuge zu gelten.“

Glücklicherweise ist es mir gelungen,“ versetzte Herr von Harnisch, „einen kleinen Handkoffer mit mir ins Boot zu retten, in welchem sich alle meine wichtigsten Dokumente befinden. Da ich sogar mit sämtlichen Papieren ausgerüstet bin, welche ein deutsches Standesamt zur Vornahme einer Trauung verlangt,“ fügte er lächelnd hinzu, „so dürfte ich dem Gerichte gegenüber kaum in Verlegenheit kommen.“

Volkmar warf einen Seitenblick auf Siglinde; diese war jedoch in so tiefes Nachsinnen verloren, daß sie die Anspielung Harnisch's gänzlich überhört zu haben schien. „Ich kann mir nicht helfen,“ verlich sie jetzt ihrem Gedanken Worte, „ich muß mir die beiden, so unmittelbar auf einander gefolgten Mordthaten im Zusammenhang denken, obwohl es mir an einer Erklärung fehlt. Glauben Sie jetzt auch noch nicht an einen Zusammenhang, Herr Doktor?“

„Von welchem zweiten Morde sprechen Sie, Fräulein Schönach?“ frug Harnisch.

„Von dem in dem sogenannten Kastanienwäldchen, welcher ganz auf die gleiche Weise wie derjenige an meiner Tante begangen worden ist.“

„Ah! ganz recht,“ entsann sich der Amerikaner, „ich las davon in den Zeitungen.“

„Nach den Eröffnungen, welche Herr von Harnisch uns heute gemacht hat,“ erwiderte Volkmar auf Siglinde's Frage, „wäre ein Zusammenhang allerdings denkbar.“

Während er sich mit der Hand über die hohe Stirn fuhr, als wolle er den Gedanken erst in sich zur Klarheit kommen lassen, ruheten die Blicke der beiden Anderen erwartungsvoll auf ihm.

„Vielleicht war der Ermordete einer der geretteten Mitpassagiere Imhoff's,“ führte Volkmar aus, „der ihm hier in den Weg lief und durch welchen er sein Infognito gefährdet glaubte. Um sich von dem Unbequemem zu befreien, schaffte er ihn bei günstiger Gelegenheit einfach bei Seite.“

Weder dem Rechtsanwalt noch Siglinde war es entgangen, daß bei diesem Worten sich über Harnisch's Gesicht plötzlich eine leichenhafte Blässe verbreitet hatte. Er war sich dessen bewußt, und indem er zu fühlen schien, daß er darüber eine Erklärung schuldig sei, sagte er lächelnd: „Sie mögen mich für schwach halten, aber bei dem Gedanken, daß das gleiche Schicksal auch mich hätte treffen können, der ich von allen Mitpassagieren Imhoff's wohl der ihm gefährlichste bin, überließ mich ein Schauer. Hat denn übrigens die Kriminalpolizei noch nichts über diesen zweiten Mord herausgebracht?“

„Ich weiß darüber nicht mehr, als was in den Zeitungen steht,“ versetzte der Rechtsgelehrte. „Es hat sich Jemand gemeldet, der in jener Nacht einen Mann mit einem Bündel unter dem Arme, in welchem sich die Kleider des Ermordeten befunden haben könnten, von dem Kastanienwäldchen hat herkommen und den Weg nach dem neuen Stromufer einschlagen sehen. Einige Verdächtigende, die getragene Männerkleider und Uhren versteckt und verkauft haben, sind verhaftet, aber auch schon wieder in Freiheit gesetzt worden.“

Der Amerikaner erhob sich, da eine gewisse Unruhe im anstößenden Bureau verrieth, das bereits neue Klienten warteten.

„Ich danke Ihnen Herr von Harnisch, für die wichtigen Aufschlüsse, welche Sie uns gegeben haben und die Ihrem Scharfsinn alle Ehre machen,“ sagte Volkmar beim Abschiede. „Im Uebrigen brauche ich wohl nicht erst hinzuzufügen,“ wandte er sich zugleich mit an Siglinde, „daß Alles, was wir heute verhandelt haben, streng unter uns bleiben muß.“

Während Harnisch sich mit einer Verbeugung gegen den Rechtsgelehrten und Siglinde verabschiedete, war die Letztere ebenfalls aufgestanden, um dem Beispieler des Amerikaners zu folgen.

„Fräulein Siglinde,“ sagte Volkmar, als Beide allein waren, in warmem Tone und drückte ihr die Hand, „lassen Sie mich jetzt nachholen, daß ich an dem unglücklichen Schicksale Ihrer Frau Schwester und an Ihrem Schmerz den innigsten Antheil nehme. Ich fand vorhin nur keine Gelegenheit, Ihnen dies zu erkennen zu geben, da Herr von Harnisch es als ein Vorrecht für sich selbst in Anspruch nahm.“

Siglinde errieth leicht, was er damit meinte. „Ich kann nicht in Abrede stellen,“ antwortete sie, „daß die Augen zu Boden gesenkt, daß der unschätzbare Dienst, welchen Herr von Harnisch der Sache meines armen Vaters leistet ihm Vorrechte erwirbt, denn ich

habe ihm als Preis für die Rettung meines Vaters meine Hand zugesagt.“

(Fortsetzung folgt.)

5. Haupt-Versammlung des Vogtländisch-Erzgeb. Industrie-Vereins zu Plauen i. V.

Plauen, 22. Febr. Die gestern Nachmittag von 1/2 3 Uhr an im Hotel „Wettiner Hof“ hier unter der Leitung des Herrn Vorsitzenden Kommerzienrath Erbert abgehaltene 5. Hauptversammlung des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereins war von einer Anzahl Mitglieder des Vereins von hier und auswärts besucht. Zu Punkt 1 der Tagesordnung trug der Schriftführer Herr Kaufmann Rudolf Gösmann den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und die Verhältnisse des Vereins im verfloßenen Jahre vor, der sich in den Händen der Mitglieder gedruckt befindet.

Aus dem Jahresberichte heben wir folgende Stellen heraus: „Die Bedeutung des Vereins für unsere Industrie wird allgemein anerkannt, und wenn wir mit berechtigtem Stolz auf die großen Fortschritte in der Entwicklung des Geschmacks und der Leistungsfähigkeit der vogtländisch-erzgebirgischen Industrie hinweisen, so glauben wir, einen Theil davon den Bestrebungen unseres Vereines beizumessen zu dürfen. Denn die häufige Benutzung unserer Vorbilder, aus dem Besten auswählend, was die heutige Industrie im Allgemeinen schafft, wie die lebhaft besuchten Wanderausstellungen sind ohne Zweifel außerordentlich anregend für den Geschmack und die Erfindungskraft und Schaffensfreude gewesen. Wir haben uns durch unsern Geschäftsführer, dem als Beauftragten der säch. Vertheilungsbüro für die Weltausstellung in Chicago im verfloßenen Jahre Gelegenheit geboten war, eingehende Kenntniß von den vorher gerühmten Fortschritten namentlich der vogtländisch-erzgebirgischen Kunstindustrie zu gewinnen, mit Freude berichten lassen, welche regen Streben er bezeugt und welche Mannichfaltigkeit und Schönheit in den Erzeugnissen der Industrie wahrzunehmen gewesen sei: für uns ein Sporn, auf dem bisher verfolgten Wege weiterzuschreiten und mit allen Kräften zur Förderung der idealen Seite der industriellen Berufstätigkeit unserer Bevölkerung beizutragen.“

Zur großen Genugthuung und Freude des Vorstandes konnte der Herr Vorsitzende in der Vorstandssitzung am 14. April 1892 die Mittheilung machen, daß sowohl Herr Geheimrath Böttcher, als auch Herr Oberbürgermeister Kunze die Erneuerung zu Ehrenmitgliedern des Vereines angenommen und ihren Dank ausgesprochen hätten. Der Verein weiß die Ehre zu würdigen, daß er die genannten Herren an der Spitze seines Mitgliederverzeichnis als Ehrenmitglieder führen darf; denn der Name eines Theodor Böttcher wird mit der Geschichte der vaterländischen Industrie und dem ihr dienenden und fördernden gewerblichen Schulwesen immerdar verknüpft sein, wie auch für die große Entwicklungsperiode der Stadt Plauen in den vergangenen 25 Jahren der Name ihres Oberbürgermeisters von unaussprechlicher Bedeutung bleibt.

Bereits in der Vorstandssitzung vom 15. März 1892 war beschlossen worden, wegen Abhaltung einer Ausstellung der Spitzenammlung des Dresdener Kunstgewerbemuseums mit der Direktion desselben in Verhandlungen zu treten.

Diese Verhandlungen führten zu einem günstigen Abschlusse; denn mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Inneren fand diese Ausstellung im Museum der hiesigen königlichen Industrieschule vom 16. Juni bis mit 17. Juli 1892 statt. Diese Ausstellung bot ein reichhaltiges Bild von Spitzengattungen aller Kunstgattungen und war insbesondere für die vogtländische Sticker- und Spitzindustrie von großem Werthe. Die Ausstellung war lebhaft besucht, und intelligente Musterzeichner entlehnten zahlreiche Motive, während treffsamer Fabrikanten werthvolle Studien bezüglich der mannichfachen Eigenartigkeit in der Technik der verschiedenen Spitzarten vornehmen konnten. Wie aber bei ähnlichen anderen Ausstellungen, so wurde auch theilweise hier der Werth einer Ausstellung von alten echten Spitzen bewußt und dem Neuen, soeben als „Hautes Nouveautés“ auf dem Markt Erschienenen der Vorzug gegeben. Wir können dem nicht beistimmen! Die Technik in unserer Maschinenstickerei hat gegenwärtig eine Höhe erreicht, die Unmöglichkeit der Nachahmung kaum mehr kennt, so daß thatsächlich, mit Ausnahme der reichgegliederten venetianischen Relieffspitze, alle Spitzarten täuschend nachgeahmt werden können. Hierzu bedarf es aber vor Allem der Anschauung alter echter Spitzen, die kaum ein Museum in so reicher Sammlung besitzt, wie das Dresdener königliche Kunstgewerbemuseum. Freilich legt die Benutzung älterer Vorbilder einen klaren Blick für das Charakteristische und das für die moderne Verwendung Werthvolle voraus; es erfordert die Nachbarmachung derartiger Muster eine Vertiefung in die Sache, die bei einmaligem kurzen Besuche einer solchen Ausstellung unmöglich ist. Die erwählten abschließenden Urtheile sind aber meist das Resultat einer oberflächlichen Schätzung des Gebotenen, während von Anderen, die großen Nutzen zu finden wußten, zu wiederholten Malen der Wunsch ausgesprochen worden ist, eine derartige Ausstellung recht bald einmal wieder am hiesigen Plage zu haben.

Der Direktion des königlichen Kunstgewerbemuseums sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank für die Ueberlassung der Spitzenammlung ausgesprochen.

Die Wanderausstellungen werden regelmäßig gut besucht und benutzt; wir sind mit dem Erfolge zufrieden.

Ueberall indessen machen wir die Erfahrung, daß vielfach noch mißverstanden wird, was wir wollen. Man wünscht beispielsweise in Orten, wo Gardinen fabrizirt werden, in der Hauptsache „Neuheiten in Gardinen“ zu sehen, während es doch für das Schaffen von neuen Mustern für diesen Industriezweig weit werthvoller ist, Motive aus anderen Branchen zu übertragen, sie für die eigenen Zwecke umzugestalten. Damit wird Neues erreicht! Bei Benutzung bereits vorhandener, in ausländischen Fabriken geschaffener Vorbilder wird (auch bei anglichscher Vermeidung alles Kopirens) immer nur Aehnliches hervorgebracht, und die eigene Phantasie wird damit nicht unterstützt, sondern beeinträchtigt — befangen gemacht. Die Verwendung von tüchtigen, mustergiltigen Naturstudien, die Uebertragung ansprechender Motive aus bedruckten u. gewebten Stoffen u. s. m. ist weit interessanter und nützlicher für die Industrie, als die Verwendung der von Andern geschaffenen Mustertopographien gleichartiger Industriezweige.

Wir haben Aehnliches bereits in früheren Jahresberichten ausgesprochen, und wenn wir es hier wiederholen, so wollen man darin unsere feste Absicht erblicken, die von uns geschaffenen Einrichtungen nicht mißverstanden zu wissen und die Benutzung derselben in diejenige Bahn zu lenken, die wir uns zur Förderung unserer Industrie von Anfang an als die allein richtige vorgezeichnet haben.

Zahlreiche Aufnahmen neuer Mitglieder theils in den Vorstandssitzungen, theils durch Umlaufschreiben fanden im Laufe des Jahres statt. Die Zahl der Mitglieder ist demzufolge auf 197 angewachsen. An Jahresbeiträgen sind von denselben 4630 Mk. gezahlt worden, dagegen wurden

624 Mk. 59 Pf. für Wanderausstellungen, 3153 „ 45 „ für Anschaffung von Vorbildern für unsere Sammlungen im letzten Jahre verausgabt.

Die Zahl der Entleihungen aus unseren, bez. den Sammlungen der königlichen Industrieschule durch die Mitglieder unseres Vereines beträgt: 640 mit etwa 4000 Vorbildern.“

Der Vorstand schließt seinen Bericht mit dem Wunsche, daß die Bestrebungen des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereines dem Wohlwollen und der Unterstützung von Seiten der hohen Behörden, seiner Mitglieder, wie seiner Freunde und Gönner wie bisher, so auch ferner begegnen mögen. Mit statistischen Zahlen kann der segensreiche Einfluß dieser unserer Bestrebungen freilich nicht nachgewiesen werden, aber ein Blick auf die erfreulichen Fortschritte der heimischen Industrie bietet die ebenso sichere Gewähr, daß, vereint mit der Thätigkeit der hiesigen königlichen Industrieschule, unsere Arbeit von wesentlichem Einflusse auf die schaffenden Kräfte unserer Industrie gewesen ist. Diese Ueberzeugung stärkt uns zu neuem Handeln!“

Im Anschlusse an den Vortrag des Jahresberichtes dankte Herr C. J. Dörfel-Eibenstock dem Vorstande des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereins für die der Vorbildersammlung zu Eibenstock gewährte Unterstützung. Er betonte hierbei besonders, daß die in Eibenstock gebildete Sammlung außerordentlich fördernd auf die Eibenstocker Industrie eingewirkt habe und ungeheure Anerkennung der dortigen Bevölkerung finde. Er schloß mit der Bitte, daß der Vorstand des Industrie-Vereines der Vorbildersammlung zu Eibenstock auch ferner sein Wohlwollen erhalten möge.

Der Vorsitzende Herr Kommerzienrath Erbert erwiderte, es sei schon im Jahresberichte hervorgehoben, wie sehr die Bestrebungen des Industrie-Vereines in Eibenstock gefunden haben, nicht zum Wenigsten Dank der Thätigkeit des Herrn C. J. Dörfel, welcher der guten Sache einen großen Dienst leisten werde, wenn er derselben auch ferner sein Wohlwollen bewahre.

Unter Hinweis auf die im Jahresberichte enthaltenen Mittheilungen, die Verhandlungen des Industrie-Vereines mit der Handels- und Gewerbestammer Plauen, den neuen Handelsvertrag mit Rußland betreffend, wünschte Herr Kaufmann Meunier näheren Aufschlus darüber, was von der Handelskammer Plauen in der angeregten Angelegenheit gethan worden sei. Der Gegenstand rief eine lebhaft ausgesprochene hervor, welche einen betriebligenden Abschluß fand.

Hierauf trug Herr Kassirer Theob. Ulrich die Jahresrechnung vor. Dieselbe ist von dem Rechnungsprüfungsausschusse geprüft und für richtig befunden worden, und es wurde insoweit dem Vorstande von dieser Rechnung Entlastung erteilt.

Bei der nun vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes wurde auf Antrag des Herrn Fabrikant Louis Uebel der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn Kaufmann Wilhelm Müller-Plauen, welcher aus triftigen Gründen auf eine Wiederwahl im Voraus verzichtet hatte. An seine Stelle wurde Herr Kaufmann Wilhelm Bertling-Plauen in den Vorstand neugewählt. Die gewählten Herren nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl an.

Schließlich wurden auch die bisherigen Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses, bestehend aus den Herren Kaufmann Meunier, Oskar Fischweiger u. Herrn. Bößler, einstimmig wiedergewählt.

Vor Schluß der Versammlung ergriff noch Herr Louis Uebel das Wort, um einer Sache zu gedenken, die Allen sehr nahe gehe. Am nächsten Sonntag reise der Herr Geschäftsführer Professor Hofmann nach Chicago ab, um den geschäftlichen Interessen unseres Vogtlandes, Sachsens, ja Deutschlands zu dienen. Alle wüßten, mit welcher Freude sich Herr Professor Hofmann die Förderung unserer Industrie zur Lebensaufgabe gemacht habe. Die Anwesenden wünschten daher dem Herrn Professor eine glückliche Reise, ein gesegnetes Wirken für unsere Industrie und eine glückliche Wiederkehr.

Herr Professor Hofmann dankte verbindlich und betonte, daß ihn das Vertrauen, welches ihm von allen Seiten entgegengebracht würde, bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe unter fremden Verhältnissen stärken, und er sich bei seiner Rückkehr von Amerika mit der gleichen Liebe und Wärme der Förderung unserer Industrie widmen werde.

Hierauf dankte Herr Kaufmann Weindler dem Herrn Professor Hofmann für seine Mithaltung als Geschäftsführer und für die sachgemäße Ausarbeitung des Jahresberichtes, in gleichen dankte aber auch Herr Weindler dem Herrn Vorsitzenden Kommerzienrath Erbert für seine hingebende Leitung des Vereines. Die Versammlung schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Sitzen an.

In Erwiderung hierauf sprach der Vorsitzende Herr Kommerzienrath Erbert den Dank aus gegen alle Vorstandsmitglieder, insbesondere aber gegen den Herrn Geschäftsführer und den Herrn Kassirer, welche die Hauptarbeit hätten, und ferner gegen Herrn C. J. Dörfel-Eibenstock dafür, daß derselbe die Eibenstocker Vorbildersammlung überwache und das Interesse für den Verein in den dortigen industriellen Kreisen neu belebe.

Hierauf gab auch Herr C. J. Dörfel im Namen der Eibenstocker Industriellen dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Professor Hofmann von Chicago gesund zu seiner Familie zurückkehren und sein dortiges Wirken für unsere Industrie von Segen sein möge, ein Wunsch, dem sich Herr Kaufmann Franz Jahn im Namen der hiesigen Aussteller aus vollem Herzen angeschlossen.

Sodann schloß Herr Kommerzienrath Erbert die Versammlung im Sinne des Schluswortes des Jahresberichtes, nämlich mit einem Danke gegen Alle, die den Verein unterstützen haben, und mit dem Wunsche, daß dem Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Verein das Wohlwollen erhalten bleiben möge, dessen er sich bisher zu erfreuen gehabt, dann könne der Vorstand mit der Zuversicht in das neue Jahr treten, daß sich der segensreiche Einfluß der Bestrebungen des Industrie-Vereines verwirklichen werde.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fardstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (L. u. I. Hoflief.) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.